

Rezension

Hector Wittwer, Daniel Schäfer, Andreas Frewer (Hg.)
(2020) Handbuch Sterben und Tod. Geschichte – Theorie – Ethik. Berlin: J.B. Metzler, 2. aktualisierte und erweiterte Aufl. ISBN 978-3-476-05761-7; 490 Seiten, Preis: 99,99 €; E-Book 79,99 €

Besprochen von **Hermann Kügler SJ**,
E-Mail: hermann.kuegler@gmx.de

<https://doi.org/10.1515/spircare-2021-0023>

Vorab online veröffentlicht 27.04.2021

Die Bewältigung der letzten Lebensphase eines Menschen ist unter mehrfacher Rücksicht eine zentrale Herausforderung. Alter, Sterben und Tod gehören zum Menschsein unabdingbar dazu. Eine humane Gesellschaft wird Menschen das individuelle persönliche Sterben und den eigenen Tod nicht nur passiv erleiden lassen. Sie wird mehrdimensional und auf unterschiedlichen Ebenen Unterstützungsangebote bereithalten, damit ein „guter Tod“ gelingen kann.

Nach wie vor möchten die meisten Menschen die letzte Phase ihres Lebens zuhause im Kreis ihrer Lieben verbringen und dort sterben. Aus verschiedenen Gründen ist das meist nicht möglich. Wie kann dennoch ein humanes Lebensende aussehen? Diese zentrale Frage betrifft viele Disziplinen und braucht auf der Basis von differenziertem Wissen und langen Erfahrungen gute Entscheidungen. Medizinische und juristische Rahmenbedingungen sind zu beachten, gesellschaftliche Debatten und heftige Emotionen spielen eine Rolle. Wie Menschen sterben, das hat eine lange Geschichte und ist in Deutschland wie weltweit zur Zeit durch unterschiedliche Entwicklungen und teils schwierige Prozesse in Veränderung begriffen. Gefragt sind solide Informationen, reflektierte Konzepte und die Zusammenarbeit der relevanten Disziplinen.

Diese Überlegungen führten vor zehn Jahren zur Erstauflage des vorliegenden Handbuches, das 2010 das erste disziplinenübergreifende Nachschlagewerk zum Thema „Sterben und Tod“ in deutscher Sprache war.

Es fasste die Erkenntnisse verschiedener relevanter Wissenschaften zusammen und vermittelte grundlegende Kenntnisse über medizinische, psychologische, historische und ethische Aspekte von Sterben und Tod und beleuchtete religionswissenschaftliche, ethnologische und philosophische Fragestellungen. Sowohl der individuelle als auch der gesellschaftliche Umgang mit dem Thema kamen zur Sprache, ebenso wie moralische Debatten, z. B. zu Suizid und Todesstrafe.

Für die nun vorliegende 2. Auflage wurde das Handbuch gründlich durchgesehen und um weitere Kapitel ergänzt (u. a. zu Rechtswissenschaft, Unsterblichkeit und Sterbefasten). Die Herausgeber haben es in Bezug auf den wissenschaftlichen Forschungsstand und die neueren Entwicklungen in Medizin, Gesellschaft und Politik aktualisiert. Die Gliederung in 5 Hauptabschnitte ist geblieben, die Anzahl der Kapitel um 9 auf nun 72 erweitert.

Im 1. Teil wird die Sicht der Wissenschaften und Religionen auf Sterben und Tod dargestellt. Diese Übersicht verfolgt das Ziel, verschiedene Zugänge zum Thema vorzustellen: aus der Perspektive der Geschichts-, Religions- und Rechtswissenschaft, der Philosophie und Medizin, der Psychologie und der Soziologie.

Der 2. Teil legt Grundlagen und stellt Konzepte vor. Hier, wie in den weiteren Abschnitten, folgen die Autoren und Autorinnen fast durchgehend einem interdisziplinären Zugang zu ihren Themen. Der Sterbeprozess, Scheintod und Hirntod, Todesfeststellung, der Umgang mit der Leiche, die Entwicklung von Todeskonzepten bei Kindern, Unsterblichkeitsvorstellungen: dies und mehr wird kenntnisreich dargestellt und in seinen Folgerungen erörtert.

„Allgemeine Haltungen und Umgangsweisen“ sind die Inhalte des 3. Teils. Was lässt sich sagen zur Lebensverlängerung und der „ars moriendi“, zu Abwehr- und Bewältigungsstrategien gegenüber Sterben und Tod, zu Trauer und dem Glauben an eine Fortexistenz „jenseits“ der Todesschranke?

Der 4. Teil stellt konkrete Ausdrucks- und Umgangsformen dar. Hier geht es um so praktische Fragen wie das Erstellen einer Patientenverfügung, Sterbebegleitung und Sterbehilfe, Sarg und Bestattungsformen und ihre Entwicklung, Grabinschriften und Todesanzeigen. Breiten Raum nimmt das Thema „Sterbehilfe“ ein. Medizinische, rechtliche und ethische Aspekte werden dargestellt und breit diskutiert.

Der 5. und letzte Teil befasst sich mit „Töten und den Tod erleiden“. Einige Stichworte: Euthanasie, Kindstötung, Selbsttötung, Mord, Todesstrafe, Hinrichtung, Menschenopfer, Kannibalismus. Umfangreich dargestellt und multidisziplinär diskutiert werden unterschiedliche Aspekte der Abtreibung.

In einer Querschnittsperspektive konstatiert und diskutiert das Handbuch den beschleunigten *Wandel* der Umgangsweisen mit Sterben und Tod, das rapide *Wachstum* der naturwissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse und die *Diskrepanz* zwischen dem Stand des Machbaren und der allgemein in der Gesellschaft akzeptierten Moral.

Die Autorinnen und Autoren thematisieren die daraus folgenden Herausforderungen. So ist etwa das Problem der Sterbehilfe nur ein Beispiel für die ethischen Implikationen, die sich aus dem Fortschritt der technischen Möglichkeiten ergeben. Ein weiteres Beispiel ist die Neubestimmung der Aufgaben der Medizin am Lebensende angesichts steigender Lebenserwartung bei gleichzeitigen schweren Krankheitsverläufen zum Lebensende hin.

Die Autorinnen und Autoren haben den Anspruch, den heutigen Forschungsstand zu „Sterben und Tod“ darzustellen und daraus folgende Perspektiven zu diskutieren. Weil mit zunehmender Spezialisierung der Gesamtüberblick immer schwieriger erscheint, wollen sie in diesem Handbuch eine Zusammenschau der bisherigen Erkenntnisse bieten.

Diesen Anspruch löst das Handbuch hervorragend ein. Zum einen bietet es allen, die sich aus wissenschaftlichem Interesse oder aus praktischen Gründen mit Sterben und Tod beschäftigen, die Möglichkeit, sich solide über den Forschungsstand zu einzelnen Themen zu informieren. Zum anderen hoffen die Herausgeber, dass sie denen, die in verantwortlichen Positionen Entscheidungen über Leben und Tod zu treffen haben, eine solide Grundlage für ihre Wertungen und ihr Handeln anbieten können.

Fast alle Einzelbeiträge beachten dabei vier Perspektiven: Sterben und Tod lässt sich erstens *naturwissenschaftlich* untersuchen. Zweitens kann man sich dem Sterben und dem Tod auf *empirischem Wege* nähern (das machen vor allem Psychologie und Soziologie). Geschichte und Religionswissenschaft versuchen, *Formen der Umgangsweisen* mit Sterben und Tod zu erfassen. Und schließlich sind *ethisch-normative* Fragen Gegenstand der Philosophie und der Rechtswissenschaft.

So ist ein disziplinenübergreifendes Nachschlagewerk entstanden, das den aktuellen Stand der Forschung abbildet. Wer sich darüber orientieren will – als Experte oder auch als interessierter Laie – ist mit diesem Standardwerk sehr gut bedient. Das Handbuch ist in der Hardcover-Version mit einem Preis von 100,- € nicht grade ein Schnäppchen. Wem das zu viel ist, der wählt die eBook-Variante und zahlt 80,- €. In beiden Fällen ist das Geld gut angelegt und das Produkt ohne „wenn und aber“ seinen Preis wert.